

3. In der „Monographie der Dermapteren“ von Dohrn (Stett. e. Z. 1865 pag. 70) kommt eine Gattung *Lobophora* vor.
4. Sowohl in „Brehm's Thierleben“ als auch in der „Stett. e. Z. 1870 pag. 386“ finde ich den Gattungsnamen *Teras* bei einer Gallwespe (*Teras terminalis* Fabr.).
5. In „Brehm's Thierleben“ wird der Gattungsname *Tortrix* für die Korallenotter (*T. seytale*) gebraucht.
6. In einigen ornithologischen Werken kommt der graue Fliegenfänger als *Butalis grisola* aufgeführt vor.

Ebenso findet sich der Gattungsname *Corydalis* sowohl bei den Pflanzen (*Fumariceen*) als auch bei den Wasserfliegen.

In Museums-Bibliotheken müsste es jedenfalls nicht schwer zu finden sein, bei welcher Gattung diese Namen als prioritätsberechtigt anzusehen sind, denn auf einer Seite müssen sie doch abgeändert werden.

In Bezug auf die geographische Verbreitung glaube ich darauf aufmerksam machen zu müssen, dass es bei einer neuen Catalogs-Auflage gewiss wünschenswerth wäre, bei den mehr auf gewisse Gegenden beschränkten Arten den Vaterländern wenigstens die Himmelsgegenden beizufügen; wenn es bei einer Art z. B. heisst „Germ.“, so weiss man damit wohl nicht viel mehr als nichts, denn ein Wiener-Becken und eine norddeutsche Ebene sind in faunistischer Beziehung doch gar zu verschieden und der noch nicht gut bewanderte Sammler würde nach dieser wenig bezeichnenden Vaterlandsangabe z. B. eine *Thalpoehares rosea* etc. nicht zu sehen wissen.

Herr Dr. Staudinger hat dies bei den *Macros* immer gethan, Herr Dr. Wocke hat es bei den *Micros* sehr oft unterlassen; es mag sein, dass zur Zeit der Ausgabe des Catalogs (1871) die Vaterländer vieler *Micros* noch zu ungenügend bekannt waren, jetzt wird die Sache wohl schon besser stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Kenntniss der Familie *Psyche*.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Psyche opacella H. S.

Eine derjenigen Arten, deren Lebensweise mir nie ans persönlicher Anschauung bekannt geworden ist, obgleich ich ihr Vorhandensein wenn

auch nicht im engern Faunabezirk von Zürich so doch auf den Lägernbergen vermüthe. Nach Professor Frey wurde *Opacella* bei Lugano von Professor Huguenin, bei Bergün von Professor Zeller, im Bergell von Dr. Killias aufgefunden; verbreitet ist das Thier ausserdem in Bayern und Sachsen, am Rhein und in den weiten Gebieten des österreichischen Kaiserstaates. Die Raupe trifft man im März, noch hin und wieder im April, an Gramineen, *Erica*-Arten, *Vaccinium*, sie liebt sonnige Bergabhänge, wird an Strassenbords, an Böschungen von Eisenbahndämmen gefunden und spinnt etwa Mitte April ihren Sack zur Verpuppung an. Vor und nach der Ueberwinterung bis zum Eintritt des Anspinnens leben die Raupen beider Geschlechter gemeinschaftlich, nun beginnen sich aber die Geschlechter zu sondern, während die männlichen Raupen an ihren bisherigen Wohnsitzen verbleiben und ihren Sack an Gräsern und Stengeln niederer Gewächse befestigen, erklimmen die weiblichen Raupen einen benachbarten Baum, oder in Ermangelung eines solchen eine Telegraphenstange, ein Staket, einen höhern Strauch, und spinnen ihren Sack in einer Höhe von $\frac{1}{2}$ bis 1 Meter an. Obst-, überhaupt Laubbäume werden hiebei bevorzugt und nur in seltenen Fällen Nadelholzbäume benützt.

Der weibliche Sack ist kürzer und gedrungener, auch fehlt ihm die bekannte röhrenförmige Verlängerung, welche dem männlichen Sack zukommt, die Bekleidung besteht aus dicht anliegenden kleinen Blattresten und winzigen Pflanzentheilen, die mit Sandkörnern und Erdklümpchen vermischt sind.

Die Entwicklung der Schmetterlinge findet gewöhnlich in den Vormittagsstunden statt und wickelt sich so raseh ab, dass beispielsweise um 9 Uhr noch kein Exemplar vorhanden sein, um 10 Uhr schon ein Pärchen in *Copula* bemerkt werden kann. Weibchen auf die Fundstelle der Säcke gebracht, locken innerhalb 10 Minuten schon Männchen herbei, bleibt das Weibchen unbefruchtet, so stirbt es ohne Eier abzusetzen, am sechsten Tage.

♂ Kopf braun, eingezogen, unten weisslich, 2 schwarze Augenflecken, kurze weisse Fühler. Decksehilde des Rückens tiefbraun, glänzend, seitwärts heller. Auf dem Rücken des vierten Segmentes ein brauner Makel; Hornplättchen am letzten Segment hellbraun, Füsse kurz, grau. Länge 11—12 mm.

(Fortsetzung folgt.)